



Mein Friseur, der Samurai

Hallo geschätzte Mitstreiter im Zwielight des Salons,

die positive Aufnahme des Textes freut mich und hat mich, was diesen anbelangt, aus einigen Zwiespälten gezogen. Wenn man eine Weile an einer Geschichte formt und sich von ihr treiben lässt, verliert sich (bei mir zumindest), die Trennschärfe der Einschätzung und es hilft schlussendlich nur noch der Druck auf die Enter-Taste.

@ **Matthias Jecker**;

Vielen Dank, dass Du Deine Empfindungen zum 'Samurai' mitgeteilt hast. Allein der Lacher zu diesem Satz: Zitat Matthias - **jedenfalls freue ich mich darauf, wenn du zum Zahnarzt gehst.** - war es wert. Der späteren Anmerkung zu Sikanders Vorschlag konnte ich bisher nicht folgen, da sich mir Dativ und Akkusativ allgemein nicht mehr erschliessen und speziell nicht in diesem Zusammenhang. Ich komme später darauf zurück.

LG - Poetnick

@ **III**:

von Deinen Vorschlägen ist einiges dabei was ich dankend in den Text einfügen werde. Ganz klar die 'unbeirrbarere' statt der 'unzerstörbaren' Schere. Sie befreit die Geschichte aus dem Obi-Wan Kenobi-Modus und ich denke das tut ihr gut. Zumal es hier um innere Monologe, um Ideen und Gegenwärtigkeit des Geistigen geht, ist unbe-irr-bar treffender.

'**schöpferische Improvisation**', Deine Idee hat mich an der bisherigen 'Inkaufnahme' zweifeln lassen, doch suche ich noch nach einem anderen Begriff, der das intuitive Geschehenlassen im Moment ausdrückt - Improvisation ist ein Solcher, doch irgendwie ist mir der Begriff zu aktiv besetzt, mal sehen.

Der Zahlp reis schliesslich... habe ich umgestellt, es folgt wohl mehr dem natürlichen Erzählfluss.

Vielen Dank! Deine Zustimmung hat mich sehr beschwingt.

@ **Sikander**: auch Dir herzlichen Dank fürs Reinschauen ins Spiegelkabinett. Die Länge des angesprochenen Satzes ist sicher sehr fordernd.

Habe es mal so umgesetzt: **Und im tonlosen Vakuum der gespiegelten Prozedur suchen meine Blicke nun flehend einen freien Korridor. Sie müssen des Samurais Augenblick fliehen und den vermuteten Urteilsschnitten seiner Erkenntnisse.**

Weiter unten habe ich nochmal den geänderten Text eingestellt.

Liebe Grüsse an Alle - Poetnick, schnipp, schnipp...



Mein Friseur, der Samurai

Hier also die frisch frisierte Version:

Mein Friseur, der Samurai

Meditationen im Drehgestühl

Einem Meister seines Faches unterläuft nur sehr selten ein Fehler - wenn es doch einmal so sein sollte, wird er Ausdrucks aufrichtiger Zerknirschung, ein sofortiges Schuldeingeständnis, Genugtuung und Regress anbieten.

Ein Samurai hingegen kann keinen Fehler begehen, er verändert die Situation, die Geburt eines potentiellen Missgriffs wird zum Höhepunkt einer Entwicklung, zum Fanal unerwarteter Wendung.

Falscher Schnittansatz? Nein, schöpferische Inkaufnahme von Veränderung!

Der Salon, den ich immer dann demütig betrete, wenn meine Haartracht das Ungeformte meines Inneren allzu deutlich abbildet, verfügt über ein Interieur ausserhalb jeder Stilrichtung. Nicht wirklich alt, schon gar nicht modern; beheimatet in einer seltsamen Etappe, einer Zwischenwelt von bald schon Fremdem und fast noch Vertrautem, eigens für mich belassen, um mir einen Rahmen, meiner Vorstellungskraft einen Halt zu geben; die Gewissheit: „ich bin hier beim Friseur“!

Er, der Samurai, bräuchte solche Staffage am allerwenigsten, könnte er mich doch ohne den Einsatz von Lampen, Spiegeln und Drehstuhl, einfach auf einem Holzbock drapieren; er würde das gleiche Ergebnis herausarbeiten - es gäbe kein anderes!

Der Mann selbst ist von mittlerer Statur, mit eisengrauer Kurzhaarfrisur, die keinerlei Bezug zu den Möglichkeiten seiner ausgeübten Kunst zulässt. Der braune Teint seiner Haut, das gleichförmige Gesicht, welches erst in der Tiefe der dunklen Augen einen Fluchtpunkt bildet; er also, mit seinem ganzen Nichtinventar an herausragenden Attributen, bietet - wie sein Salon - eine unersättliche Leinwand für meine zerstreuten, schnittreifen Seelenbilder, die mich, gespiegelt im Drehgestühl, nun anblitzen.

Die Handgreiflichkeiten zur Ausrichtung meines Hauptes im Halbdunkel der Zeremonie haben etwas Läuterndes.

Unter den grob dosierten Stupsen und Korrekturknuffen, zentriert sich mein Bewusstsein aus einer Tranceblase heraus - ins Jetzt.

Meine Haare schneiden zu lassen ist natürlich der Grund weshalb ich her kam, doch es ist wohlmöglich nicht der Grund weshalb ich hier bin.

Er bemerkt meine Unsicherheit im zeitverlorenen Augenblick zirpenden Schwebeflugs seiner unbeirraren Schere, direkt über meinem Scheitelchakra.

Hier, in den Randgebieten der Wahrnehmung, den Fasern schwindenden Zweifels und flüchtiger Gewissheit, im nicht mehr So und noch nicht Anders, entstehen neue Welten.

Im Zwielight und Zwiespälten werden sie geboren; wäre alles eindeutig gäbe es keinen Grund für ihre Entstehung. Kein Zufall auch, dass dies in einem Coiffeursalon geschieht; sind denn nicht Haare eigentliche Luftwurzeln des Geistes?

Seine Schere touchiert mein Haar nun scheinbar überhaupt nicht, es fällt aufgrund der Trennschärfe intuitiver



Mein Friseur, der Samurai

Lenkung.

Ein solches Haar gerät in mein linkes Auge, nicht sein Fehler – fehlende Hingabe meinerseits; ich bitte um Entschuldigung.

Hingabe ist eine solchermaßen zweifelsfreie Haltung, daß sie mir, wenn ich es wieder einmal recht wäge, schwer fallen muss.

Kein Satz, nicht ein Wort durchschneidet die schwüle Stille der Luft im Salon. Ich spüre wie meine Beklommenheit den Zeitfluss gerinnen lässt.

Und im tonlosen Vakuum der gespiegelten Prozedur suchen meine Blicke nun flehend einen freien Korridor.

Sie müssen des Samurais Augenblick fliehen und den vermuteten Urteilsschnitten seiner Erkenntnisse.

Auf meiner Stirnhaut perlen kleine Schweisstropfen zur Oberfläche empor, an denen bald gefallene Haarspitzen haften.

Ist es meine Paranoia, Privatlogik - oder Einflussbereich, Gravität einer anderen Welt in der Aura des Zwilichts? Ich sinke tiefer in den Stuhl und in - Ambivalenzen.

Japanische Zierfische in einem Glas: die meisten schwimmen in ihrer Kugel, doch wenige schwimmen die Kugel, machen aus ihrer Begrenzung ein Universum.

Seine, des Samurais Würde, ist vollkommen unabhängig von jedem Umstand, nicht aus Annahme eines Schicksals, sondern weil er die Situation selbst je herbeiführt und - wie ich schon sagte, sie verändert.

Der Zahlpreis schließlich, den ich erleichtert erbringe, ist lediglich Symbol.

Ein Betrag, etwa so wie man bei günstiger Gelegenheit ein wertvolles Objekt für eine Münze erwerben kann.

Über meine Frisur, das Resultat seines Wirkens, verbietet es sich nun natürlich, nach alldem, was hier stattgefunden hat, zu sprechen. *Fait accompli!*

Einem kurzen Spiegelschwenk im Halbkreis um meinen Hinterkopf folgt die Befreiung aus dem schwarzen Initiationsgewand, ohne mein Einverständnis abzuwarten.

Der Zahlpreis schließlich, den ich erleichtert erbringe, ist lediglich Symbol.

Ein Betrag, etwa so wie man bei günstiger Gelegenheit ein wertvolles Objekt für eine Münze erwerben kann.

Ob ich ein Trinkgeld gebe, oder nicht, ändert nichts an seinen Gepflogenheiten, geschweige daß es die Temperatur unserer Beziehung erhöhen könnte. Schliesslich verlangt er das Geld lediglich weil ich nichts anderes bieten kann.

Er möchte mich nicht beschämen.

Das Eintrittsgeld für die veränderte Welt dankend entrichtet; raus - auf die Strasse – alles wieder klar.

Lesen Sie [hier](#) die komplette Diskussion zu diesem Text ([PDF](#)).